

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Kommt ein Kunde zur Friseurin rein und sagt, das ist mir hier aber zu teuer.

Geht's nicht belliger?

Dabei ist der Haarschnitt sowieso schon halb so teuer wie in Deutschland.

Bisschen frech, oder?

Das ist aber oft die Realität auf den Märkten kurz hinter der deutsch-polnischen Grenze.

Dort, wo viele Deutsche gern ihre Sparwut ausleben.

Die Inflation in Polen ließ fast doppelt so hoch wie in Deutschland.

16 Prozent statt 8 Prozent.

Und das sorgt an der deutsch-polnischen Grenze auf den sogenannten Polenmärkten für einen harten Preisdruck.

Wie ist es dort zu arbeiten, wenn die Deutschen zum Geldsparen rüberkommen und fragen, geht's bitte noch billiger?

Ihr hört 11 km der Tagesschau-Podcast.

Ein Thema in aller Tiefe.

Mein Name ist Victoria Michalsack und heute ist Dienstag, der 21.

März.

Jan Tenhafen hat für Arte und den MDR einen Grenzmarkt mit der Kamera besucht, in Polen im Grenzort Wegnetza, kurz hinter der deutschen Grenze.

Und er kann uns erzählen, wie der Mikrococosmos-Grenzmarkt funktioniert und warum er vielleicht bald ausstirbt.

Jan, herzlich willkommen.

Hallo.

Waffen, Welpen, Wurst.

Dieser interessante Dreiklang, der kommt in eurem Film vor, das fand ich total interessant.

Ich selbst war nämlich noch nie auf einem sogenannten Polenmarkt, kann man das da alles kaufen?

Ich kannte diese Polenmärkte auch immer nur so von der Durchreise, wenn man mal so mit dem Auto von Deutschland nach Polen gefahren ist, gibt's die so in den Grenzgebieten, oft in diesen kleinen Grenzorten.

Und das sind immer so Ansammlungen von so Ständen, so rechtlose nebeneinander.

Und es ist wirklich sehr, wie soll ich das diplomatisch sagen, sehr rammschig, also es gibt so alles.

Es gibt Lebensmittel, es gibt polnische Lebensmittel von den lokalen Bauern, es gibt aber auch gefälschte Markenprodukte, es gibt auch so Nazi-Devotionalien teilweise, also es gibt so vereinzelterne Feuerzeuge mit Adolf Hitlerkopf drauf, also Sachen, die in Deutschland verboten werden.

Ah, okay, ach klar, und weil die da verboten sind, gibt sie dann hinter der Grenze, weil in Polen ist es nicht verboten?

Die haben da entweder laxere Gesetze oder es wird weniger kontrolliert.

Es ist so ein bisschen so ein Graubereich, diese Märkte, jeder weiß, dass da auch illegales Zeug vertickt wird, aber entweder gucken die Gesetzesfüter nicht so genau drauf oder da ist so ein großer Umschlag auch an Händlerinnen und Händlern, die kommen und gehen, dass das sich so ein bisschen verflüchtigt.

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Okay, und genau das sind da jetzt gar nicht mehr nur so ein paar Stände, sondern die sind ja riesig, diese Märkte, ne?

Wir sind mit einer Drohne extra drübergefliegen, also wir waren ja in Wegnica, das ist an der ostsexischen polnischen Grenze, also auf der deutschen Seite heißt der Ort Bad Muskao und der polnischen Seite Wegnica und das ist, wenn man mit der Drohne so über dieses schöne Flusstal fliegt, das sieht also wirklich ganz malerisch aus und dann schieben sich so diese rostigen Wellblech-Dächer ins Bild.

Man merkt, da war jetzt kein großer architektonischer Plan dahinter, das wurde offenbar immer weiter

erweitert und es ist so ein Labyrinth von Gängen und in Wegnica, der Ort, der ist, dieser Markt, der ist so 60 Fußballfelder groß, ich hab mal versucht zu überschlagen, wie viele, ja das sind mehrere hundert Stände, die sind auch ganz viele kleine Stände nebeneinander und selbst nach so einer Woche Dreharbeiten hab ich mich da immer noch verlaufen, es sieht auch alles gleiche aus teilweise und es ist so ein Labyrinth, das ist halt so ein Mikrokosmos, es ist so ein eigener Organismus dieser Markt mit eigenen Gesetzen, mit einer eigenen kleinen Infrastruktur und das fanden wir so spannend, also da mal rein zu gucken.

Wie war das denn dort zu drehen?

Das war gar nicht einfach, also eigentlich wäre es gar nicht zustande gekommen, meine polnische Kollegin Agata Czakowska und ich, wir haben beide, wir kennen diese Märkte, sie aus ihrer Kindheit, ich von meinen Grenz übertritten und haben aber beide keinen Bezug dazu gehabt, es ist auch keine besonders liebevolle Stimmung dort, aber wir waren beide neugierig wie so ein Organismus tickt und wir dachten okay, wir würden da gerne drehen und haben erstmal relativ naiv angerufen, so ein paar Leute, die wir kannten, die dort vor Ort sind und auch von ein paar Händlerinnen hatten wir Telefonnummern und die sagten alle no way, also hier Fernsehen überhaupt nicht, hier dreht keiner mit euch.

Okay, woher kommt das?

Kann ich nur mutmaßen, also es gibt mehrere, also offensichtliche Gründe, also zum einen weil die natürlich Sachen verkaufen, die so an der Grenze der Legalität sind, das sind diese gefakten Markenklamotten, also du kriegst eine Handtasche von Gucci für unter 10 Euro, du kriegst sehr billige Zigaretten, du kriegst auch Waffen, die auch glaube ich in Deutschland nicht zugelassen sind und dann wie gesagt diese komischen Nazi-Klamotten, Hundewelten aus sehr fragwürdiger Zucht und da gab es natürlich schon einige Fernsehberichte über dieses Thema und die fallen dann natürlich auch entsprechend aus und da waren die alle auch gebrannte Kinder und die konnten sich überhaupt nicht vorstellen, dass ein Fernsteam wirklich mal interessiert ist an dem Markt als solches und an den Marktleuten, das war ja unser Interesse, wir wollten diesen Marktleuten nahekommen und da war ein ganz ganz großes Misstrauen, war da und aus der Ferne war das absolut nicht machbar und wir sind dann hingefahren einfach eines Tagesmal und es war ein ganz furchtbarer Tag noch im Winter, es hat genieselt, es war noch grauer als sowieso und sind da durch diese Verwähler ähnliche Labyrinth gelaufen und die Händler waren auch ein schlechter Tag, es waren halt kaum Kunden da, die waren auch wirklich schlecht drauf und alle haben uns sehr feinselig auf sobald sie mitbekommen hatten, wir sind Presse angeguckt und gesagt also nur mit dem Kopf geschüttelt und weg und haben sich weggedreht und dann haben wir glaube ich mit 80 Leuten gesprochen und von

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

den 80 haben dann am Ende 4 oder 5 gesagt, ja mal gucken, ihr könnt ja mal kommen. Boah, das ist ja echt eine krasse Quote und auch dann so wie wir arbeiten, es waren ja nicht nur Interviews, die wir machen wollten, sondern wir wollten ja wirklich so embedded sein, also wirklich Teil des Marktes werden und also den Alltag von diesen Leuten auch miterleben, auch das waren dann die nächste Hürde, das haben die überhaupt nicht verstanden, dass wir jetzt nach 2-3 Fragen immer noch da rum lungern, ja.

Aber es war wirklich so, ich hab macht den Job ja schon ein paar Jahre und war auch viel unterwegs und auch viel in schwierigen Situationen gedreht, aber so eine feindliche Atmosphäre habe ich selten erlebt und die Agata, also meine Kollegin, die eben perfekt Polnisch spricht, dann immer übersetzt, was die polnischen Händlerinnen so gezischt haben, so wenn wir immer wieder in der Nähe war und das waren, kann ich jetzt nicht wiedergeben, ziemlich böse Schimpfwörter.

Aber ganz wenige haben euch ja zugesagt, wer war das denn?

Das waren nur eine Handvoll Frauen, wir hatten unter anderem Ivorna und Anneta, so Ende 30, die beiden Frauen haben eigenen Friseursalungen, das war ihr Lebenstraum, die haben früher so als Angestellte Friseurinnen gearbeitet und haben sich vor sechs Jahren selbstständig gemacht.

Und wenn man jetzt so hört, Friseursalon, das ist eine bessere Beretterbude, ein bisschen böse gesagt, da gibt es ganz viele von auf diesem Markt, weil die einfach deutlich bessere Preise machen können als in Deutschland, also du kriegst da so ein Haarschnitt für ungefähr Pimaltauben, halben Preis wie in Deutschland.

Es war wirklich so am Ende des Tages, wo wir die Recherche gemacht haben, waren wir auch beide, also meine Kollegin, die Agata und ich, so ein bisschen gefrustet, weil wenn du dann nur Absagen kassierst, ist das halt auch anstrengend und da sind wir bei denen rein und die haben so grinsten so und sagten, oh ja, Fernsehen doch finden sie gut und man merkte so, ach die fühlten sich so ein bisschen gebauchpinselt, dass sie jetzt so berühmt werden, konnten sich aber überhaupt nicht vorstellen, was wir da machen und das war auch dann so am ersten Drehtag, haben wir dann so ein paar Interviews mit denen gemacht und so zwei, drei Kundinnen auch schon mal gedreht.

Und dann sagten sie so eigentlich so, war schön mit euch, ihr könnt jetzt gehen und sagten, wir nee, das war erst der Anfang, wir wollen eigentlich jetzt hier fünf Tage lang euch auf der Lauer liegen und dann mussten wir so ein bisschen schlucken und haben uns dann auch immer wieder mal wieder so weggeschickt, jetzt ist das dann mal echt zu eng gerade, deswegen ein winzige kleine bessere Bretterbude, wie groß ist das da, ach so, oh Gott fünf mal fünf Meter oder so, man glaub ich drei oder vier Friseurstühle und dann gab es noch eine Frau, die wir auf, gut auch irgendwie Ende 30 geschätzt haben, hinterher kam raus, sie ist Ende 50, auch eine Friseurin, die aus Livy, was der Ukraine stammt, die ist in den allerersten Kriegstagen, ist ihr Hals über Kopf geflüchtet mit ihrer Tochter, mit zwei Enkeln und ihrer eigenen Mutter, man ist da geblieben im Krieg und die hat einen eigenen Friseursalon mit neuen Angestellten in Livy und ist jetzt in Polen aufgenommen worden und hat dort Arbeit gefunden in diesem Bretterverschlag und das war auch sehr berührend zu sehen, mit was für eine Hingabe und unglaublichen Würde sie dort gearbeitet hat, das war für sie, man merkte sie lebt dafür für diesen Job, für diesen Beruf des Haarschneidens

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

und auch der Umgang zwischen den Frauen, den polnischen Frauen und der ukrainischen Frau war so ganz liebevoll und ganz solidarisch und das inmitten dieses doch sehr raunen Klimas des Marktes, wo es viel Konkurrenzkampf gibt.

Und die habt ihr begleitet, was habt ihr mit denen so erlebt, wie ist deren Leben da? Was für alle Frauen gilt, dass die wahnsinnig hart arbeiten, dieser Markt lebt ja davon, dass er billig ist, das ist der einzige Grund, warum man da hingehet.

Man geht da nicht hin, weil es ein schönes Shopperlebnis ist, sondern weil es billig ist und das heißt, die haben relativ kleine Margen, das ist auch noch mal härter geworden jetzt, weil die Inflation hat auch in Polen zugeschlagen, die ist da viel, viel höher als in Deutschland und trotzdem mussten sie ihre Preise stabil halten.

Du hast da hört, glaube ich, letztes Jahr oder dieses Jahr, aber so minimal, wir können es uns hier nicht leisten den Preis zu sehr zu erhöhen, wir versuchen auch, wie alle anderen hier durchzuhalten, wir haben keine Wahl, wir wollen arbeiten, wir wollen das machen, also müssen wir es irgendwie machen.

Ich glaube, das ist ja auch mal so eine romantische Vorstellung, die man manchmal von so Märkten hat, letzten Endes geht es bei den Leuten auch ums Nackt überleben oder um Umsatz, das sind solche kleinen Margen, die müssen verkaufen und die können sich gar nicht erlauben, dass sie da mal einen Tag lang so ein Kamerateam vor der Hütte stehen haben, das nimmt die Kundschaft weg, die haben einfach wenig Polster, also keiner macht da richtig großes Geld auf diesem Markt.

Okay, weil das hätte ich jetzt dich auch noch gefragt, also hätte ja sein können, dass wenn das so frequentiert ist, so ein riesiger Markt, dass man da gut von leben könnte, aber du sagst, nee, das sind eher Leute, die müssen das machen.

Ja, total, also keiner hat uns da natürlich jetzt in seine Bücher gucken lassen, aber es ist eindeutig, wenn man sieht, wie billig diese Produkte verkauft werden oder wie billig so eine Gardienfrau arbeiten muss, da kann nicht viel hängen bleiben, die zahlen auch noch mieten, oft diese Stände gehören wiederum an anderen Leuten, die müssen auch noch mieten und das ist wie gesagt, das ist alles auf Kante genäht, die leben nur davon, dass sie weniger sind als auf deutscher Seite und die Lebenshaltungskosten in Polen sind aber natürlich auch in den letzten 20, 30 Jahren gestiegen und gleichen sich allmählich den Deutschen an und jetzt zuletzt noch die Inflation, die in Polen deutlich höher ist als in Deutschland. Die Inflation in Polen, das war mir ja gar nicht so klar, das habe ich nochmal nachgeschaut, die liegt tatsächlich bei 16 Prozentpunkten, also die ist echt viel höher auch nochmal als in Deutschland, können das die Märkte aushalten?

Also was sie nicht können, sie können die Preise nicht erhöhen oder nur ganz marginal, weil sie sagen dann bleiben die Kunden weg, also obwohl dort ein Haarschnitt nur die Hälfte kostet von deutschen Preisen, haben die Leute immer noch versucht zu handeln.

Was kostet das, nur runter und abschneiden?

Mit waschen, Frau?

Nein, nicht.

Na trocken?

Mit waschen?

Nein, nicht waschen.

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Nur?

So?

Aber ein bisschen schneiden?

Stufen mit Frau?

Nein, noch kürzer.

Kürzer?

Ja.

Kurze Konfliktsorge, wie viel kostet?

2, 30 Euro Frau.

Das ist aber toll, ja.

So ja?

Ja.

So toll ja für sie?

Ja.

30 Euro?

Machen wir aber 2 Euro?

Nein.

25 Leute lebe ich nie.

Aber noch trocken schneiden?

Ja, ja.

28.

Das ist gut für sie?

Nein.

Wenn man 20 ist für mich das höchste der Gefühle, dann muss ich mal gucken.

Das sind auch so Situationen, wo man sich ein bisschen fremdschämt, weil dann diese Haltung oft von den Kunden da ist, ich komme hier aus Deutschland, ich habe das dicke Geld und ich kann jetzt hier die Preise bestimmen.

Und wenn man weiß und so mit diesen Frauen mal die Tage verbringt und sieht, wie hart die Arbeit und wie wenig da übrig bleibt, dann tut das weh, wenn dann noch Leute so von oben herab anfangen wollen zu handeln, weil sie irgendwie glauben, dass das geht so.

Wer ist das denn, der da rüberfährt so aus Deutschland?

Das sind viele Deutsche aus der Grenzregion, aus der Lausitz in dem Fall oder aus Ost-Sachsen, aber die kommen teilweise auch von richtig weit her, also viele kommen so aus Heuerswerder, das ist eine ungefähr eine Stunde Autofahrt entfernt, die kommen da zum Tanken und dann machen die natürlich in Schlenker noch über den Markt und kaufen da noch billig ein.

Und es gibt so Kaffeefahrten, immer wieder mal so, ne, deutsche Rentnerinnen und Rentner, die dann für den Tag hinkommen und dort billig, ja so mit dem Bus so, genau, und dann billig Butter kaufen.

Butter war übrigens der Renner da, als wir gedreht haben.

Wir haben eben schon mal so ein bisschen angerissen das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen, was man da sieht, vielleicht auch ein bisschen von Deutschland und Osteuropa, so insgesamt.

Findest du denn jetzt nach dem Dreh, also dieses Aufeinandertreffen miteinander handeln, aber auch die Emotionen, die es da gibt zwischen Deutschen und Polen oder zwischen Deutschland

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

und Osteuropa, ist das irgendwie sinnbildlich, was da auf dem Markt passiert oder überhaupt nicht?

Ist das was, was speziell nur da in dieser Grenzregion ist?

Ich hoffe nicht, dass es sinnbildlich ist, das wäre schade, weil ich glaube, das ist auch so gewachsen.

Also durch diesen krass, also nach der Wende krassen Unterschiede im Einkommen und auch in den Preisen zwischen dann Deutschland und Polen, ist so ein gewisses Gefälle entstanden oder auch so ein Hierarchie denken.

Also wir, die Reichen Deutschen, ihr, die Armen, Polen und dieses Denken ist bei vielen Leuten, habe ich so einen Eindruck, ist immer noch ganz schön da und also dieses auf dem Markt gehen und so ein bisschen auf dicke Hose machen, ja, weil ich bin ja aus Deutschland, ich habe ja das Geld, ich kann mir das alles leisten hier und dann aber noch handeln wollen, aber gleichzeitig auch natürlich auch immer auf Deutsch sofort reden, auf denen die Mühe machen, auch mal einfachste Worte auf Polnisch zu sagen, das hat so ein bisschen so ein unangenehm

Touch manchmal.

Also das ist so, da finde ich, da sind, muss ich ganz selbstkritisch sagen, glaube ich, wir Deutschen sind noch nicht so auf der Höhe der Zeit und haben noch nicht kapiert, dass Polen uns in vielen Dingen mindestens gleich auf ist, ja, oder dass die wahnsinnig aufgeholt haben, auch wirtschaftlich und unternehmerisch.

Das ist bei, glaube ich, bei manchen noch nicht angekommen, hatte ich so den Eindruck und das sind dann so diese unschönen Szenen, ja, wenn dann so ein bisschen so in so Herren-Menschen-Mentalität

dann mit den Polen von oben herab geredet wird, ja, wenn dann sofort geduzt wird und gefragt und wenn man Preis verhandelt hat und dann wird er aber nochmal infrage gestellt und nochmal gedrückt, wir hatten eine Lebensmittelhändlerin, Beata Oberhoffner, hatten deutschen Nachnamen, weil sie mit einem Deutschen verheiratet ist, die aber schon seit 30 Jahren auf dem Markt steht und vielso regionale Produkte verkauft und da haben wir auch so Situationen erlebt, wo dann auch Beata, unsere Lebensmittelhändlerin, wo man merkte, innerlich ihr Platz gerade der Kragen und es gab auch eine Situation, die auch zufälligerweise im Film ist, wo sie dann irgendwie sagte, so, nee, gute Frau, hat ihr die Butter wieder aus der Hand genommen, jetzt ist Schluss, sie können ja woanders hingehen, aber bei mir kaufen sie die Butter nicht, die Butter kostet ein Euro und billiger geht es einfach nicht.

Und wenn ich jetzt 30 Stück nehme, wie viel bezahl ich?

Meine Liebe, ein Euro bei mir, dann sie muss gehen, ganz einfach zurück und kaufen Margarine, wirklich, das ist meine Meinung, wirklich, wirklich, wirklich.

Ja, so eine Grenzregion, das ist ja ein Ort der Begegnung des Austauschs und sei er einfach nur rein wirtschaftlich, aber da treffen ja Menschen aufeinander, trotzdem gibt es ja noch diese Grenze und ihr habt auch jemand getroffen, der die Seite quasi gewechselt hat.

Ja, das war ganz spannend, also die Beata Oberhoffner, die hat halt auf dem Markt so seit 30 Jahren schon so einen Stand, aber sie sagt auch, die ist auch nicht mehr die Allerjüngste, das ist einfach hart, da bei Wind und Wetter zu stehen, das ist unglaublich zugegelt da und sie hat immer davon getreut, mal einen echten Laden zu haben.

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Die stammt aus dem Ort auf einer polnischen Seite und hat vor einigen Jahren einen Deutschen geheiratet und lebt, deswegen sozusagen auch auf der deutschen Seite, das sind ja wirklich nur wenige Meter, also der Markt ist ja wirklich direkt an der Grenze, man geht nur über die Fußgängerbrücke rüber und ist auf deutscher Seite und direkt da lebt sie ja auch so und Beata hatte immer davon geträumt zuletzt, dass sie mal irgendwie einen echten, richtigen Laden hat, also so mit Tür und Fenster und nicht so.

So ein Verschlag auf dem Markt.

Und nicht nur so ein Verschlag, also wenn man irgendwann dann so gehen, dass der 50 ist, hat man vielleicht auch kein Lust mehr jeden Tag da zwölf Stunden zu stehen und es ist wirklich hart, es ist laut, es ist unglaublich zugig, es ist kalt, im Sommer ist es wahnsinnig heiß unter diesem Wellblech und sie hat dann aber interessanterweise sich ihren Traum nicht auf polnischer Seite erfüllt, sondern auf deutscher Seite, auch weil dort die Mieten mittlerweile eben sehr, sehr günstig sind, weil viele kleine Läden sind ausgestorben und hat eben auf deutscher Seite ein Lebensmittelladen, wo sie auch jetzt vom Montag bis Freitags die meiste Zeit ist und sie ist jetzt nur noch am Wochenende auf dem Markt und ist seit dem, sagt sie, uns aber kompletter Outcast und wird komplett gedisst von ihren polnischen Händlerkolleginnen und Kollegen, weil sie so ein bisschen als eine Verräterin gilt. Also sie hat den Markt verlassen und sie hält sich jetzt für was besseres, weil sie den Laden hat.

Ach, sie ist die Verräterin quasi, ich habe jetzt verstanden, es gibt einen riesen Konkurrenzdruck, klar, da hätte ich jetzt gedacht, wenn da einer geht und eben ganz woanders mitspielt, dann würden die wahrscheinlich applaudieren, aber nee.

Naja, es gibt vor allem Missgunst, so dass sie es jetzt geschafft hat, sie hat jetzt so einen echten Laden und vielleicht ist sie natürlich auch so ein Sinnbild dafür, dass der Markt in der jetzigen Form kein Zukunft hat, weil sie sagt, also sie sagt auch, es gibt viele Kunden, die jetzt zu ihrem Laden kommen auf deutscher Seite, die sagen, sie gehen gar nicht mehr so gerne auf den Markt, weil die Atmosphäre sich so gewandelt hat. Also dieses früher noch etwas beschaulichere deutsch-polnische Ding ist jetzt eben viel bunter und für viele Leute auch vielleicht bedrohlich er geworden, weil da sind jetzt diese Rumänen und die Bulgarien und die sind so aufdringlich und viele Kunden wollen da gar nicht mehr hingehen.

Und gehen da lieber in den Laden, da stehen dann Preise dran und das ist so wie ein stinknormaler Lebensmittelladen und vielleicht, das ist jetzt meine Interpretation, ahnen auch die anderen Händler, dass das so ein bisschen, ne ja schon so das Zeichen am Horizont ist hier so, das geht mit dem Markt vielleicht auf Dauer nicht lange gut.

Also das heißt aber die BA-Teile, die hat ja jetzt aktuell kein Stand mehr auf dem Markt oder doch?

Die hat den noch, die hat den noch, ist selber nur am Wochenende da, also die fährt gerade zweigleisig und sie hat einen Sohn, der hilft ihr so ein bisschen aus auf dem Markt und das ist gerade ihre große Sorge, ob der wohl irgendwann diesen Marktstand übernehmen wird, der wollte

nicht mit uns drehen, aber was ich so zwischen den Zahlen rausgehört habe, ist, dass der wohl eher nicht auf dem Markt arbeiten wird.

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Okay.

Und also mit ihr auf dem Markt zu drehen, war jetzt nicht so leicht, nicht so angenehm, oder?

Das Verhältnis zwischen ihr und uns war super, aber sobald die anderen Händler irgendwie mitbekommen haben, dass wir jetzt auch so, das ist ja auch so absurd, also einerseits will keiner mit uns drehen, andererseits ist dann auch wieder so ein Neid da gewesen, dass wir jetzt so lange mit der einen drehen.

Wenn man da so flüchtig drüber geht, dann sieht man diese Billig-Ramstartikel, man sieht die Waffen, man sieht die geschmuggelten Zigaretten und so ja und findet das irgendwie alles nur furchtbar oder sieht halt nur so diese Oberfläche.

Wenn man dann aber so mehrere Tage am Stück da ist und diese Leute kennenlernt, dann habe ich zumindest einen Wahnsinns-Respekt vor diesen Frauen bekommen, die so unglaublich hart arbeiten, wo es auch dann im Kleinen, also es gibt untereinander natürlich auch diese Rivalitäten, die gibt es, aber im Kleinen ganz, also dann innerhalb dieses Friseursalons zum Beispiel eine große Solidarität und eine große, also wo man merkt, die unterstützen sich gegenseitig, das war ein Team und das war toll zu sehen, also so viel Menschlichkeit, so viel Frauen-Solidarität in dem Fall auch, das war toll, es ist halt, wenn man von oben drauf guckt, sieht man Wellblech-Dächer, dann gehst du näher ran, du siehst diesen ganzen Rammst, du siehst diese teils illegalen Klamotten und geht man da noch näher ran, dann siehst man auf einmal Menschen, die wahnsinnig hart arbeiten, was mir schon mal Wahnsinns-Respekt abverlangt und man sieht auch im Kleinen dann doch auch schöne Momente und deswegen wollten wir diesen Film auch machen, weil es halt so ein Mikrokosmos ist, wo man erstmal als Außenstehender so davor steht und eigentlich nur die Oberfläche, in der Oberfläche kratzt, aber so, es ist uns zumindest gelungen, glaube ich, in den Tagen so ein bisschen von der Oberfläche wegzukratzen und diesen Menschen näher zu kommen.

Das war 11km der Tagesshop-Hotcast für heute, mit einem detaillierten Blick in den Mikrokosmos der Grenzmärkte. Jan Tenhaven ist gemeinsam mit Agatajakowska für Arte Reh und den MDR in diese Welt eingetaucht. Den Link zum Film packen wir euch in die Show-Notes. FKM findet ihr in der AID-Audiothek und überall, wo ihr sonst Podcasts hört. Abonniert uns da gerne. Folgenautorin ist Azadeh Peshman, mitgearbeitet hat Sandro Schröder, Produktion Florian Teichmann,

Gerhard Vicho, Ruth Maria Ostermann und Simon Schuling, Traditionsleitung, Lena Gürtler und Fomiko Limm. 11km ist eine Produktion von BR24 und NDR Info. Mein Name ist Victoria Michalsack, wir hören uns morgen wieder. Tschüss!

Am Ende dieser Folge möchte ich euch noch einen Tipp aus der AID-Audiothek mitgeben, und zwar den BR24-Podcast Thema des Tages. Worum es dabei geht, erklärt euch meine Kollegin am besten selbst. Hi, ich bin Stefanie Mannhardt vom BR24 Thema des Tages. Wenn ihr jeden

Tag in weniger als zehn Minuten über das aktuelle Nachrichtenthema Bescheid wissen möchtet, dann hört doch mal bei uns rein. Wir sprechen mit Expertinnen und Experten über Politik, Wirtschaft, Digitales, Gesellschaft und Kultur. In jeder Folge steigen wir bei einem Thema tiefer ein, erklären Hintergründe und bringen euch auf den neuesten Stand.

Das BR24 Thema des Tages gibt es jeden Werktag neu in der AID-Audiothek und überall, wo es

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Die deutsche Sparwut hinter der polnischen Grenze

Podcasts gibt.